

Schwester Elfriede Lützenbürger ist am 31. Juli 1966 in Hiddesen bei Detmold nach schwerer Krankheit heimgegangen. Sie wurde am 31. August 1903 in Schalksmühle geboren. Nach ihrer Schulzeit blieb sie zuerst einige Jahre im Elternhaus und ging später nach Hagen zu Geschwistern, wo Krankheitsnot eingekehrt war. Dort erreichte sie der Ruf in die Mission. Am 1. Mai 1929 trat sie als Aspirantin in das Schwesternheim der Rheinischen Mission ein. Ihre krankenflegerische Ausbildung erhielt sie in Kaiserswerth, die geburtshilfliche in Tübingen. Sie wurde für Nias bestimmt und reiste im März 1935 nach Gunung-Sitoli, wo Herr und Frau Dr. Thomsen in ihrer großen Krankenhausarbeit sehnlichst auf die Hilfe einer Schwester warteten.

Mit großer Freude und Hingabe tat sie ihren Dienst. Durch den Krieg fand er leider ein frühzeitiges Ende. Im März 1940 kam sie mit anderen Deutschen in ein Internierungslager nach Sumatra, später über Japan nach Shanghai, wo sie mit einigen Missionsschwestern im Deutsch-Chinesischen Hospital arbeitete.

Nun galt ihre Fürsorge den Europäern und Chinesen. Fast schien es, als ob auch dort ihrem Wirken ein plötzliches Ende gesetzt sei. Ein akuter Gelenkrheumatismus brachte sie an den Rand des Grabes. Doch durfte sie wieder genesen und weiter schaffen. Durch ihre frische, fröhliche Art wurde sie bald heimisch in der evangelischen Gemeinde in Shanghai. Sie fand dort Freunde, deren Treue und Fürsorge sie bis zu ihrem letzten Atemzug umgeben hat.

1948 kehrte sie nach Deutschland zurück. Sie war kurze Jahre Hausschwester in der Bibelschule der Rheinischen Mission und im Schwesternheim, mußte aber wegen eines ernsten Leidens frühzeitig alle Arbeit niederlegen. Und doch blieb sie fröhlich. Mit ihrer schweren Krankheit wußte sie sich in Gottes Hand, und je näher das Ende ihres Lebens heranrückte, desto klarer und bewußter ging sie der Heimat entgegen, die Gott den Seinen bereitet hat. Das ist Gnade. Und so können wir nur Gottes Barmherzigkeit preisen, die über diesem nun vollendeten Leben gewaltet hat.

Schwester Martha Schächter